

Nach einigen Jahren wollte er Odilia mit einem reichen Grafen vermählen. Aber die Jungfrau dachte ganz anders; sie wollte Gott allein dienen und eine Nonne werden. Und als ihr Vater sie zur Heirat zwingen wollte, da lief sie bei Nacht und Nebel zum Schlosse hinaus, über den Rhein, und immer weiter, bis gen Freiburg. Plötzlich hörte sie ihren ergriminten Vater mit dem Bräutigam und mehreren Bewaffneten hinter sich herreiten; vor ihr aber erhob sich eine hohe Gebirgswand, so daß sie nicht weiter konnte. Zu Tode erschrocken fiel sie auf die Kniee und rief Gott um Hülfe an. Da öffnete sich die Felswand, sie trat hinein, und der Fels schloß sich hinter ihr zu. Da reute es den Vater, daß sein Herz härter gewesen war gegen Odilia als der Stein. Er rief seiner Tochter und bat sie flehentlich, sie möchte doch wieder herauskommen, er wolle ihr gewiß nichts zuleide tun. Da öffnete sich der Felsen wieder, und Odilia lehrte mit ihrem Vater nach Hause zurück.

Hierauf schenkte der Herzog Ettiho seiner Tochter das Schloß Hohenburg über Oberehnheim auf dem Berge, der weit ins schöne Elsaß hineinschaut. Das Schloß wurde zum Kloster und Odilia zur ersten Äbtissin darin. Sie betete fleißig und ging mit ihren Nonnen zu allen Kranken im Lande umher und pflegte sie. Die ärmsten nahm sie in ihr Kloster auf, und damit die Kranken nicht so weit den Berg hinauf hätten, baute sie unten im Tale das Spital Niedermünster. Nach ihrem Tode wurde Odilia als die Schutzheilige des Elsaß verehrt.

Herzog Ettiho war durch seine Tochter ein frommer Mann geworden. Gott schenkte ihm noch einen Sohn, und er wurde der Ahnherr vieler berühmter Geschlechter.

90. Der heilige Hain und die drei Buchen.

Auf dem Platz, auf dem das Strassburger Münster erbaut ist, stand vor mehr als 2000 Jahren ein heiliger Hain. In seiner Mitte erhoben sich drei mächtige Buchen. Ihre Wipfel ragten hoch empor in die Lüfte. Und ihre gewaltigen Äste beschatteten weithin die Erde. Unter diesen Buchen verehrten die heidnischen Triboker ihren Gott des Krieges. Darum war dieser Ort eine heilige Stätte. Hierher strömte das Volk von nah und fern aus den umliegenden Gauen und brachte dem furchtbaren Gotte voll Andacht und Ehrfurcht seine Opfer dar.

Lange standen die drei Buchen mitten im Haine. Als aber die Römer in das Elsaß kamen, fällte ihre Axt den heiligen Hain und die drei Buchen. An ihre Stelle bauten sie einen prachtvollen Tempel und weihten ihn ihrem Kriegsgotte Mars.

Doch auch der römische Tempel mußte weichen. Zerstört sank er